

Erbenheimer Zeitung

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Hoff in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Aannahmestelle bei W. Hager, Sadgasse 2.

Nr. 42

Samstag, den 8. April 1916

9. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betr. Verteilung der Brotkarten.

Montag, den 10. April, werden die Brotkarten für die kommende Woche im Rathaus abgegeben und zwar vormittags von 8 bis 11 Uhr.

Die Karten werden nur gegen Zurückgabe der Ausweise abgegeben und nicht an Kinder unter 14 Jahren. Bemerkung wird, daß nachmittags keine Karten ausgeben werden.

Erbenheim, 8. April 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Befehl

über Abhaltung der Frühjahrskontrollversammlung 1916.

Es haben an der Kontrollversammlung teilzunehmen:

1. Alle Unteroffiziere und Mannschaften des Heeres und der Marine.

2. Alle ausgebildeten Unteroffiziere und Mannschaften des Landsturms 2. Aufgebots.

3. Alle Reserve- und ausgedienten, unausgebildeten Landsturmpflichtigen, einschl. der Jahresschleife 1897, sowie alle die bei der Kriegsmusterung im September und Oktober 1915 (bisher „dauernd untüchtig“) ausgedienten, unausgebildeten, und alle als tauglich bezeichneten ausgebildeten Landsturmpflichtigen, sowie alle wegen Krankheit auf Zeit zurückgestellten.

Es nehmen weiter teil:

a) Die Unteroffiziere und Mannschaften, die auf Zeit vom Heeresdienst befreit sind;

b) die zeitig garnisondienstunfähigen und zeitig arbeitsverwendungsfähigen;

c) die Kriegs- und Friedens-Rentenempfänger, Kriegs- und Friedensinvaliden;

d) die Dispositionsbefehlshaber, sämtlich bei ihrer Waffengattung und Jahresschleife;

e) Alle dem Heere oder der Marine angehörenden aktiven Personen, die sich zur Erholung, wegen Krankheit oder aus anderen Gründen auf Urlaub befinden und soweit marschfähig sind, daß sie am Kontrollplatz erscheinen können.

Es haben nicht zu erscheinen:

a) diejenigen Personen, die bei der Kriegsmusterung im September 1915 oder später die Entscheidung „dauernd garnison- und arbeitsverwendungsunfähig“ (dauernd untüchtig) erhalten haben. Nur die Entscheidung der Ersatzbehörden ist maßgebend (nicht etwa entsprechende Einträge der Truppenteile);

b) die noch nicht gemusterten, zur Stammtafel angemeldeten ehemaligen U. II. und dauernd garnisondienstunfähigen (ausgebildet und unausgebildet), welche in der Zeit vom 2. September 1870 bis 1875 einschließlich geboren sind.

Militärpapiere und Urlaubsbefreiungen sind mitzubringen. Die Jahresschleife ist auf dem Deckel des Militär- bzw. Ersatz-Reisepasses und Landsturmscheines usw. angegeben.

Gleichzeitig wird zur Kenntnis gebracht:

1. Besondere Beordnungen durch schriftlichen Befehl erfolgen nicht. Diese Aufforderung ist zugleich der Beordnungsbeleg.

2. Willkürliches Erscheinen zu einer anderen, als der befohlenen Kontrollversammlung wird bestraft.

3. Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein vom Arzt (Ordnungs-) Behörde beglaubigtes ärztliches Zeugnis beim Kontrollplatz mitzubringen, unter Angabe des Militärverhältnisses — baldmöglichst einzureichen, spätestens bei Beginn der zuständigen Kontrollversammlung.

4. Wer bei der Kontrollversammlung fehlt, wird nach den Kriegsgesetzen bestraft.

5. Sonstige Befreiungen finden grundsätzlich nicht statt.

6. Zweifel über Militärverhältnis, Teilnahme an Kontrollversammlungen sind in allen Fällen sofort beim Bezirksfeldwebel mündlich oder schriftlich vorzubringen.

Schönungsgewärtige polizeiliche Vorführung.

Die Kontrollpflichtigen haben zu erscheinen wie folgt:

Kreis Wiesbaden-Land

(in Wiesbaden, Hof des Bezirkskommandos, Bertramstraße 3):

Am Donnerstag, den 13. April 1916, vormittags 9 Uhr:

Sämtliche kontrollpflichtige Unteroffiziere und Mannschaften aus den Orten Hirschfeld und Erbenheim.

Wiesbaden, den 17. März 1916.

Königliches Bezirkskommando.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, den 28. März 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Betrifft: Ausfuhr von Saatkartoffeln.

In Ergänzung meiner Bekanntmachung vom 10. März d. J. (Reisblatt 32, wird auf Grund des § 4 der Verordnung vom 7. Februar d. J. und der Anordnung des Reichsanwalters vom 25. Februar (R.-G.-Bl. S. 122) hiermit bestimmt, daß auch die Verbringung von Saatkartoffeln nach Orten außerhalb des Landkreises Wiesbaden fernerhin nur mit Genehmigung des Kommunalverbandes erfolgen darf.

Die Herren Bürgermeister der Städte und der Landgemeinden werden ersucht, die vorstehende Bekanntmachung unverzüglich auf ortsübliche Weise bekannt zu machen und durch Anschlag oder öffentlichen Aushang

für ihre möglichst rasche Verbreitung unter den Kartoffelbesitzern zu sorgen. Die Polizeibeamten, Feldhüter, Aufseher und sonstigen Kontrollbeamten sind anzuweisen, den Verkehr mit Kartoffeln sorgfältig zu überwachen und die zu ihrer Kenntnis kommenden Zuwiderhandlungen gegen das oben bezeichnete Verbot unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

Wiesbaden, den 27. März 1916.

Der Kommunalverband des Landkreises Wiesbaden.
von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, den 30. März 1916.

Der Bürgermeister: Merten.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt Mainz kauft fortwährend Heu — Wiesen- und Kleeheu — sowie Roggen- u. Weizenstroh — Hand- und Maschinenbruch — und zahlt dafür je nach Beschaffenheit und Güte der Ware bis zu den gesetzlich festgelegten Höchstpreisen. Diese verstehen sich bei Waggonlieferungen versandfertig Waggon-Verladestation, bei fuhrtenweiser Anlieferung frei Magazin Mainz.

Erbenheim, den 8. April 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Polizeiverordnung

betreffend den Verkehr mit Petroleum-Ersatzmitteln.

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 20. Juli 1883 (S. 195) und der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung vom 20. September 1897 (S. 1529) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses folgendes verordnet:

§ 1.

Das gewerbmäßige Verladen und Freilassen von Petroleum-Ersatzmitteln für Beleuchtungszwecke, welche schon bei einer Erwärmung auf weniger als 21 Grade des hundertteiligen Thermometers, bei einem Barometerstande von 760 Millimeter gemessen, entflammende Dämpfe entwickeln lassen, ist verboten.

§ 2.

Die Bestimmungen des § 1 finden keine Anwendung auf Spiritus, welcher außer den nach der Branntweinsteuer-Befreiungsordnung zulässigen Vergällungsmitteln keine weiteren Zusätze enthält.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Polizeiverordnung werden, soweit nicht andere Strafvorschriften Platz greifen, mit Geldstrafe bis zum Betrage von 60 M., an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, bestraft.

Wiesbaden, den 10. März 1916.

Der Regierungs-Präsident.
gez. v. Meißner.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, den 31. März 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 8. April 1916.

Der Stand der Saaten. Der preussische Landwirtschaftsminister hat im Herrenhause über die diesjährigen Ernteaussichten, soweit sie nach dem Stand der Saaten und der Witterung beurteilt werden können, zuverlässige Erklärungen abgegeben. In der Frankfurter Zeitung hat vor einiger Zeit der Domänenpächter R. Schneider unsere Ernteaussichten folgendermaßen beurteilt: Die Aussichten für die neue Ernte seien, was Winterfrucht und Dauerfutterfelder angeht, bis jetzt in Deutschland recht günstig. Infolge der gelinden Witterung im Winter hätten sich alle Winterfruchtarten vorzüglich entwickelt; in manchen Gegenden habe sich frühgeernteter Roggen übermäßig entwickelt. Selbst die späten Herbstsaaten seien gut durch den Winter gekommen. Die Klee- und Wiesen- und Dauerweiden liefen nichts zu wünschen übrig und könnten bei frühem Eintreten des Frühlings bald Futter liefern. Bei den geringen Frösten im Winter habe auch die Feldbestellung durch Pflügen im Winter vor sich gehen können, so daß die Frühjahrbestellung normal vor sich gehen und der Mangel an Gespannen nicht so fühlbar werden dürfte. Es komme jetzt, bei dem Mangel an Kraftfuttermitteln darauf an, daß unsere Viehbestände so bald als möglich Grünfutter bekommen und das sei angängig, wenn die Wiesen, Weiden und Futterfelder möglichst reichlich gedüngt würden. Schon von April an könne das junge Grünfutter der Weiden für die Ernährung des Viehbestandes ausgenutzt werden, auch spare der Weidetrieb an Strohverbrauch bei

der Streu, viel Arbeit und Umstände in der ganzen Wirtschaft.

Die Fleischverteilung anderwärts. Durch eine Anordnung des Ministeriums des Innern wird die Fleischversorgung für Bayern einheitlich geregelt. Auf Grund dieser Verordnung steht die bayerische Fleischverorgungsstelle nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mengen von Schlachtvieh mit Genehmigung des Ministeriums des Innern fest, welche Höchstmenge Fleisch für acht Wochen auf den Kopf der Bevölkerung verbraucht werden darf. Kinder unter 6 Jahren werden nur mit der Hälfte der Menge berücksichtigt. Zur Überwachung des Fleischverbrauches werden durch die Kommunalverbände Fleischkarten ausgeben, deren Geltung sich auf das ganze Königreich erstreckt. Die neuen Vorschriften treten am 26. April in Kraft. Auch in Sachsen ist die Fleischkarte eingeführt worden.

Einführung der sogenannten Sommerzeit. Der Bundesrat hat vorgestern beschlossen, daß in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1916 an der mitteleuropäischen Zeit, die in Deutschland durch Reichsgesetz vom 12. März 1893 eingeführt worden ist, als gesetzliche Zeit die mittlere Sonnenzeit des 30. Längengrads östlich von Greenwich gelten soll. Das bedeutet, daß die Uhren um für diese Zeitspanne um eine Stunde vorzustellen sind. Demgemäß wird der 1. Mai 1916 bereits am 30. April 1916 nachmittags 11 Uhr, beginnen, der 30. September 1916 aber um eine Stunde verlängert werden, damit am 1. Oktober 1916 die mitteleuropäische Zeit wieder in Kraft treten kann.

Wiesen und Acker nicht betreten. Mit Beginn der besseren Jahreszeit werden häufiger Wiesen und bestellte Acker, namentlich Getreide- und Kleeäcker, unbefugt von Erwachsenen und Kindern betreten, die dort Blumen usw. suchen oder in den Gräben Wassertiere fangen wollen. Auf den Grundstücken wird dadurch oft erheblicher Schaden angerichtet. Im allgemeinen Interesse ersucht die Feldpolizei, das Betreten von Wiesen, bestellten oder mit Warnungszeichen (Strohweihen) versehenen Aekern zu unterlassen. Zuwiderhandlungen müssen unmissverständlich bestraft werden.

Italienische Trinkgeldhoffnungen. Italienische Blätter melden, daß sich bereits nicht weniger als 700,000 (!) Amerikaner für den Besuch europäischer Schlachtfelder nach Friedensschluß angemeldet hätten. Das sei ein ausgezeichnetes Omen für die Wiederaufnahme des Fremdenverkehrs.

Hindenburgfeier. Die hiesige Jugendwehr veranstaltete gestern Abend eine patriotische Kundgebung am Kriegerdenkmal zu Ehren und zum Jubiläum des Generalfeldmarshalls v. Hindenburg. Der Kommandant J. Roos feierte in treffenden Worten Hindenburg als Befreier Ostpreußens, der gerade jetzt in dieser ersten Zeit sein 50jähr. Militärdienstjubiläum feiern kann. Er gedachte in warmen Worten der alten Veteranen u. der jetzt draußen stehenden Soldaten zur Nachbesserung für die Jungmannschaft. Nachdem ein Hoch auf Hindenburg ausgedrückt worden war, wurde ein Glückwunschtelegramm abgesandt.

Theater-Nachrichten.

Königliches Theater Wiesbaden.

Samstag, 8.: Bei aufgeh. Ab. „Polenblut“. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 9.: Bei aufgeh. Ab. „Mona Lisa“. Anfang 7 Uhr.

Montag, 10.: Ab. D. „Flachsman als Erzieher“. Anfang 7 Uhr.

Dienstag, 11.: Ab. B. Neu einst.: „Die Abreise“. — Hierauf: Zum ersten Male: „Der Barbier v. Bagdad.“ Anf. 7 Uhr.

Mittwoch, 12.: Ab. C. „Der Trompeter von Säckingen“. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, 13.: Bei aufgeh. Ab. „Die Meisterfinger von Nürnberg“. Anf. 6.30 Uhr.

Freitag, 14.: Ab. G. „Die Journalisten“. Anf. 7 Uhr.

Samstag, 15.: Ab. A. „Polenblut“. Anf. 7 Uhr.

Residenz-Theater Wiesbaden.

Sonntag, 9.: Nachm. 2.30 Uhr. Halbe Preise. „Das badende Mädchen“. — Abends 7 Uhr: „Der Burche des Herrn Oberst“.

Montag, 10.: „Fettchen Geber“.

Dienstag, 11.: Zum 25. Male: „Die selige Erzengel“.

Mittwoch, 12.: „Der Burche des Herrn Oberst“.

Was unseren Feinden mangelte

Es ist unseren Feinden sehr angenehm, wenn sie ab und zu hören, daß Deutschland mit manchen Dingen jetzt mehr haushalten muß, als früher. Allein, wenn wir uns umgekehrt die Handelsberichte Englands, Rußlands und Frankreichs ansehen, können auch wir die Beobachtung machen, daß bei der Beschaffung von Lebensmitteln und anderen Vorräten im Feindesland erhebliche Schwierigkeiten bestehen. Der Mangel an wichtigsten Lebensmitteln macht sich zunächst in allen drei Ländern geltend. Die Zucker- und Milchnot in England wächst mit jedem Tag; in Rußland werden für die einfachsten Nahrungsmittel bereits Preise gefordert, die die früheren bis zu 143%, wie z. B. bei Salz, oder 123% bei Buchweizen übersteigen; Roggenmehl und Butter sind um 79 und 95% teurer geworden. Sehr unangenehm empfinden unsere Feinde ferner den Mangel an wichtigen Farbstoffen und vor allem an Chemikalien, die bisher fast ausschließlich aus oder über Deutschland bezogen wurden. Chloralkali fehlt in Rußland fast gänzlich, Schwefelsäure ist nur schwer zu bekommen, Mineral- und Anilinfarben sind vollständig aufgebraucht. In Frankreich und Rußland herrscht außerdem empfindlicher Terpentinmangel; die Metallpreise sind seit langem beträchtlich gestiegen, und Frankreich hat auch für seine spärlichen Leberwurst seit dem 1. Januar 1916 feste Höchstpreise eingeführt. — In erster Linie verspürt man jedoch aller Orten den Mangel an deutschen Arzneimitteln. In Rußland erhält man nur mehr gefärbte und verunreinigte Nachahmungen, die fast unbrauchbar sind, und da die wichtige deutsche Fabrik von Arzneimitteln zu Algersjaska längst stillsteht, ist vorläufig auch nicht auf Ersatz zu hoffen. Bitterlich erfolglos dürfte auch der Versuch verlaufen, die wichtigsten Arzneipflanzen selbst anzubauen, den sowohl England als auch Rußland — die Engländer schufen hierfür sogar jüngst eine eigene Organisation — unternommen haben, zumal, da es mit dem Besitz der bloßen Rohstoffe bekanntlich noch lange nicht getan ist. Unsere Feinde haben dennoch ebensolchen Anlaß, über ihre wirtschaftlichen Zustände zu frohlocken, wie über ihre Kriegserrungenschaften. (Etr. Bln.)

Rundschau.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Es hat die Front eine erhebliche Verschiebung erlitten. Der Erfolg, der errungen ist, geht weit über das Maß eines verhältnismäßig geringen Geländegewinnes hinaus; denn durch den Vorstoß sind die Deutschen den äußerst starken, nach Nordwesten auf die Maas gerichteten fortlaufenden Befestigungswerken auf dem Höhenzug zwischen Fort Belleville und Douaumont in den Rücken geraten. Daß sich hierdurch die Lage der Franzosen im Norden von Verdun ganz erheblich verschlechtert hat, liegt auf der Hand; denn diese jetzt von Osten her umgangenen Stellungen an der Cote du Froide Terre und nordostwärts gelegenen Stellungen bilden eine der letzten großen Reiche starker Werke außerhalb des inneren, ganz nahe an der Stadt gelegenen älteren Fortgürtels.

(Etr. Bln.)

Deutschland.

Getreidemittel. (Etr. Bln.) Der neue Getreideabschluß mit Rumänien wird nicht nur unsere Brotgetreidevorräte, sondern auch unsere Vorräte an Kraftfutter auffüllen, da eine Million Tonnen Mais, außerdem Gerste und Hülsenfrüchte aus Rumänien nach Deutschland und Österreich-Ungarn gelangen werden. Dazu kommen noch größere Mengen aus dem vorhergehenden Abschluß mit Rumänien über insgesamt 500 000 Tonnen Getreide. Besonders erfreulich ist der Umstand, daß die Abladung dieser Getreidemengen, wie sich schon jetzt erkennen läßt, sehr schnell vor sich gehen wird, da die Zahl der Frachtwagen und der Schleppschiffe auf der Donau wesentlich vermehrt worden ist.

Lebensmittel. (Etr. Bln.) Die planmäßige Organisation des Lebensmittelmarktes macht immer weitere Fortschritte. Nachdem durch die Gründung der Zwangs-

syndikate und der Reichslebensmittelstelle zunächst die Versorgung mit Fleisch sichergestellt ist, geht die Reichsregierung jetzt dazu über, auch auf denjenigen Gebieten wo die Vorräte langsam dünner zu werden beginnen, durch rechtzeitige Vorkehrungsmaßnahmen einer Knappheit entgegenzutreten. So wird geplant, die sämtlichen Vorräte an Kaffee, Tee, Kakao und Zucker von neuem festzustellen. Auch für Kartoffeln ist ähnliches geplant. Es ist beabsichtigt, diese Bestandsaufnahme in regelmäßigen Zwischenräumen zu wiederholen, um so den Verbleib der Nahrungsmittel genau feststellen zu können, da nur auf diese Weise es möglich ist, rechtzeitig einzugreifen, wenn eine Zwangsverwaltung der noch vorhandenen Bestände erforderlich scheint.

Friedensziele. (Etr. Bln.) Mit der Erörterung der Friedensfrage und der deutschen Bedingungen bezüglich der Reichskanzler zum erstenmale den Boden einer Gegenwarts- und Zukunftspolitik und gibt, indem er für den deutschen Friedenszweck und für das deutsche Kulturziel einer friedlichen Arbeit in Europa Garantien fordert, den unbeteiligten Ländern in Europa selber Garantien für die Achtung ihrer Selbständigkeit und ihrer staatlichen Selbstbestimmungsrechte.

Vom Reichstag. (Etr. Bln.) Die stärkste Fraktion des Reichstags ist heute das Zentrum mit 91 Mitgliedern; ihm folgt die Fraktion der Sozialdemokraten mit 89 Mitgliedern; die nationalliberale Fraktion und die Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei sind gleich stark mit 45 Mitgliedern, darunter je 1 Hospitant. An 5. Stelle stehen die Deutsch-Konservativen mit 44 Mitgliedern, darunter 4 Hospitanten; ihnen folgen die Deutsche Fraktion mit 27 Mitgliedern, die Polen und die Fraktion der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft mit je 18 Mitgliedern.

Kriegerabfindung.

Der Gesetzentwurf gibt auch eine ganz bestimmte Summe an, die der Versorgungsberechtigte im Falle der Kapitalabfindung zu beanspruchen hat, nämlich für Versorgungsberechtigte im vollendeten 21. Lebensjahre das 16-fache und für Versorgungsberechtigte im vollendeten 55. Lebensjahre das 7-einhalbfache des Jahresbetrages der betreffenden Bezüge oder des abzufindenden Teiles der Bezüge. Die Zahl, mit der die Bezüge zu vervielfachen sind, um die zu beanspruchende Abfindungssumme zu errechnen, fällt bei jedem zwischen 21 und 55 liegenden Lebensjahre um je einviertel bis von 16 auf 7 einhalb.

Von besonderer Wichtigkeit sind noch die §§ 6 und 7 des Gesetzentwurfs, die lauten:

§ 6. Schließt eine abgefunden Witwe eine neue Ehe, so ist die Abfindungssumme binnen drei Monaten nach der Eheschließung insoweit zurückzahlen, als sie den Gesamtbetrag der bei ihrer Festsetzung berücksichtigten und bis zu ihrer Wiederverheiratung fällig gewordenen Versorgungsgeldbeträge übersteigt. Zur Sicherung der Rückzahlung kann die Eintragung einer Sicherungsgrundschuld oder einer anderen Sicherheit gefordert werden. Liegen besondere Umstände vor, so kann von der Rückzahlung ganz oder teilweise abgesehen werden.

§ 7. Die Abfindungssumme ist auf Erfordern insoweit zurückzahlen, als sie nicht innerhalb einer von der obersten Militärverwaltungsbehörde bemessenen Frist bestimmungsgemäß verwendet worden ist. (Etr. Bln.)

Europa.

England. (Etr. Bln.) Der gesamte Schiffsraum der englischen Flotte ist von 19 540 368 Tonnen bei Kriegsbeginn bis 1. Februar ds. Js. auf 17 940 000 Tonnen zurückgegangen. Das entspricht einem Verlust von 1,6 Millionen Tonnen. — Allein nach den Mitteilungen der Entente-Pressen sind im März 48 Schiffe versenkt worden.

Norwegen. (Etr. Bln.) Die Kriegerversicherungsgesellschaften haben infolge der häufigen Schiffversenkungen beschlossen, die Prämien zu erhöhen und zwar für Schiffe auf Fahrten in den meist gefährdeten Gewässern bis auf 100 Prozent.

Frankreich. (Etr. Bln.) Es leidet die Industrie, weil 40 Prozent der Metall- und Textilindustrie in den von uns besetzten Gebieten liegen. Frankreichs Tagesausgaben betragen 93 Millionen Francs, die Englands 110

Millionen. Der Minister hat geklagt, daß ihm die Leistungsmittel für das Ausland fehlten. Englands Schuld wird am 1. August betragen 58 Milliarden mit einem Zinsendienst von 2,5 Milliarden Mark. Die reichs Staatsschuld betrug am 1. Januar 1916 52 Milliarden Francs.

Holland. (Etr. Bln.) England spielt mehr die Rolle des geriebenen Fuchses. Es tut ganz über die in Holland zutage getretenen Besorgnisse und kündigt mit der unschuldsvollen Miene der Welt, ihm beileibe nicht eingefallen sei, irgend etwas zu nehmen, was Holland Anlaß zu seinen aufsehenerregenden Vorsichtsmaßnahmen hätte geben können. An der Geschichte, so schallt es von jenseits des Kanals, sei nur das böse Deutschland schuld, das absichtlich land solch' schwarze Pläne unterstelle, während es den nicht willens sei, und es noch nicht einmal über sein weißes, gutmütiges Herz bringe, irgendein Wasser zu trüben. In Wirklichkeit verhält sich aber die Sache, daß England vor dem Kraftvollen, mit dem kurz seinen Appell an die Bassen befundenen Willen der seine Neutralität zu wahren, zurückwich.

Rußland. (Etr. Bln.) Die Reichswehr hat nicht gerade Aufgebots, die bisher nur in einzelnen Gouvernements aufgerufen worden war, ist durch kaiserliche Verordnungen in ganz Rußland, ausgenommen im Kaukasus und im Gebiet einberufen, und zwar die Jahre 1906 bis auf den Mangel an Kohlen und Getreide. Seine Staatsschuld am 1. August 1916 einen Zinsendienst von 8,4 Milliarden Litres erfordern.

Griechenland. (Etr. Bln.) Der Krieg hat angeordnet, daß die den Jahrgängen 1884 bis angehörigen Professoren und Lehrer, die bisher vom tändienst entbunden waren, innerhalb 24 Stunden in Regimentern einzurücken haben.

Amerika.

Vereinigte Staaten. (Etr. Bln.) Präsident Wilson und ein Führer der Mehrheit des Repräsentantenhauses, haben sich über den allgemeinen Inhalt eines Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerbs geeinigt, was es, an Verhältnissen nach dem Kriege zu beuge. Die Güter, die in Vereinigten Staaten billiger verkauft werden, als der Marktpreis in dem Lande beträgt, soll das sie verkauft werden, wird das neue Gesetz mit einem Zoll belegen, durch den der Verkaufspreis in den Staaten auf die Höhe des Marktpreises der fremden Güter in dem fremden Land gebracht wird.

Aus aller Welt.

Berlin. Die Einführung von Fleischarten in Berlin wird erwartet. Die Besprechungen über die Verordnungsregelung dauern in den Groß-Berliner den lebhaft an. Wie ein Berliner Blatt hört, die Menge des dem einzelnen Verbraucher zustehenden auf 150 Gramm auf den Kopf und Tag festgesetzt.

Spandau. Die neue Spandauer Hundesteuer ist jetzt nach Genehmigung durch den Bezirksausschuss dem und den Oberpräsidenten in Kraft getreten. Sie kostet vom 1. April dieses Jahres ab jeder Hund 20 Mark, und jeder zweite und folgende Hund 10 Mark Steuern in diesem Jahr. Diese erhebliche Steuerhöhung dürfte wohl für die meisten Spandauer Hunde Ende bedeuten.

Weihensee. Weil sie es ihrem Gatten bedürftig hatte, nahm die 27-jährige Kriegswitwe Martha zu Weihensee bei Berlin sich und ihrem 6-jährigen das Leben. Als Herzing im Februar d. Js. eingewurde, verabredete er mit seiner Frau, daß sie, wenn fallen sollte, ihm mit dem Jungen in den Tod folgen. Seitdem trug sich die Frau mit dem Gedanken, ihren Sohn in der Küche tot auf. Die Frau hatte den Gaskocher herabgenommen und sich dann an dem mit dem Söhnchen hingelegt, um den Tod zu erwarten.

Ein edles Herz.

7.

„Wenn Herr Olaf so gütig ist, hoffe ich auch für Ignaz. Wer weiß, ob er nicht für dessen Fleiß und Tüchtigkeit eine passende Verwendung hätte?“

VII.

Mit Immergrün war das Portal des Herrenhauses bekränzt. Briglow hatte ein festliches Aussehen gewonnen. Die Pächterin und Ros-Marie hatten alle Hände voll zu tun, das Festmahl herzurichten. Heute wurde Herr Olaf mit seinen Begleitern erwartet.

Wie das Herz ihnen pochte vor freudiger Erregung, wie oft das Ackerblatt auf die Höhe lief, um zu sehen, ob die Kutsche noch nicht sichtbar wäre!

„Grüß Gott, Ros-Marie!“ rief da eine fröhliche Stimme hinter ihr drein, und der Acker war wahrhaftig ihren Händen entglitten vor freudigem Schreck, wenn der Grüßende nicht ihre Hände samt dem köstlichen Gebäck gehalten hätte!

„Ignaz, bist du es denn wirklich? Ignaz, ach, weißt du es denn, wie glücklich wir sind? O, nun du auch hier bist, fehlt uns gar nichts mehr.“

Und glückselig begrüßten sich Braut und Bräutigam, und dann eilten sie zur Mutter, dann wurde der Vater aufgesucht und Ignaz Friedrich die großen Ereignisse erzählt.

„O, Ignaz, ist Herr Olaf nicht gar zu gut?“ rief Ros-Marie mit strahlenden Augen.

Aber Ignaz schüttelte den Kopf.

„Das finde ich nicht“, sagte er lachend, „der Mann sucht nur sein Unrecht gut zu machen, was jedes Menschen Pflicht und Schuldigkeit ist, und dabei verfährt er, dünkt mir, ziemlich selbstsüchtig. Einen Mann, wie dein Vater, und eine Frau, wie deine Mutter, sich für seine Interessen gewonnen zu haben, ist ein solcher Vorteil für Herrn Olaf, daß er ihn gar nicht nach Gebühr zu lohnen vermag.“

„Du scherzest, Ignaz. Nun wohl, so schlage ich denselben Ton an und sage, daß Herrn Olafs Vorteil noch unermesslicher wäre, wenn es ihm gelänge, auch Ignaz Friedrich an Briglow zu fesseln! Ach, Ignaz, im Ernst gesprochen, ich habe wirklich gedacht, wie wunderbar schön es sein müßte, wenn du hier eine angemessene Anstellung fändest. Vater meint auch, daß es leicht möglich wäre. Du verstehst etwas von Forstkultur und bist ein tüchtiger Jäger.“

„In der Tat; darüber ließe sich reden! Aber eines müßtest du mir versprechen, Ros-Marie, daß du, sobald dein Ignaz dir einen Herd bieten kann, auch sein vielgeliebtes Weib werden wolltest. Du kannst dir gar nicht denken, wie sauer mir die Wochen fern von dir und Briglow geworden sind und wie ich die Tage bis zu meiner Wiederkehr gezählt habe.“

„O“, machte Ros-Marie und sah ihn an, und es stand wohl in ihren Augen geschrieben, daß sie sich auch nach ihm gesehnt hatte, denn er war mit dem einzigen, kleinen Ausruf offenbar zufrieden, das las man deutlich in seinem fröhlichen Blick.

Da stürzten die Kinder herein! „Die Kutsche!“ Sie wird gleich hier sein!“ So riefen sie.

Als sie aber Ignaz Friedrich erblickten, da war sie selbst das große Ereignis des Tages um der willen, ihren Bruder und Kameraden Ignaz wieder zu haben.

Zubehind hingen sie sich an ihn, und ob auch Ros-Marie stützfähig dem Herrenhause zuwies und Ignaz ihr nachstrebte, so bald ließen ihn die Kinder nicht.

Schon erschien die Kutsche auf dem neuen Weg dem Herrenhause, wo Pächter Rudolf und sein Weib und seine älteren Kinder, auch Ros-Marie, reit standen, Herrn Olaf, den Besitzer von Briglow, kommen zu heißen.

„Ihr Kleinen, jetzt müssen wir der Kutsche rief Ignaz, sonst kommen wir wahrhaftig zu spät feierlichen Empfang.“

Das wirkte endlich.

Joseph und Heinz ließen seine Rockschöße fahen setzten sich in Trab. Klein Lisi aber, die offenbar nicht so flink auf eigenen Füßen aus Ziel zu hob bittend die Arme zu Ignaz empor.

„Trag mich!“ bat sie.

Willig hob der sie auf seinen Arm und küßte ihr des Haar, und dann setzte er sich mit lustigen und Lisi auf dem Rücken der Kutsche nach, die aber schon vor dem Portale still hielt.

Ein kurzer, corpulenter Herr wickelte sich dann vor, dem eine kleine, zierlich gebaute Dame folgte war die Kutsche leer.

(Fortsetzung folgt.)

kleine Ob-ontk.

Welt. 2) Kohlenstaub. Auf dem Jdo-Schacht der Techan-
was zu seiner Braunkohlenwerke brach ein Großfeuer aus in-
nehmern Kohlenstaubexplosion, durch die das Dach der Wiset-
in der abgehoben wurde. Die Fabrik brannte aus und das
mals briff auf die Förderanlage über und äscherte diese
schicklich Der Schaden ist sehr beträchtlich. Zwei Arbeiter und
Frau erlitten Brandwunden.

?) Gestandigt. Unter der eberschrift: „Die Inderin in
Leipzigerstraße“ plaudert man, wie folgt: „Es handelte
sich natürlich um eine Filmaufnahme, und die Inderin war
natürlich richtige, sondern die hübsche Sybil Binder vom Les-
ter, die in einem Kaffi-Film mitwirkte. Ihre Auf-
nahme war es, an einem Sonntag um halb 9 Uhr morgens
die sie über die verhältnismäßig noch recht menschenleere,
verkaufte agvergeschlafene Leipzigerstraße zu laufen. Die Schwie-
rigkeit, auf was das Koffman, das sehr indisch, mehr für die
einem ähnlichen Verhältnisse von Colombo als für die Schil-
den des Wetterthermometer von Großberlin berechnet war. Die
s der Artistenschar wartete aufnahmebereit im Auto hin-
gt wie in Bäumen des Leipziger Plazes — aber da drüben
er Leipziger Straße wandelten geruhig zwei Schuh-
und konnten sich im Morgenglanz. Die konnten
ende was dagegen haben? Was tun? — Es zweigt
in Herr von der Filmtuppe ab, setzt eine unschuldige
geschäftige Miene auf und stößt zu den Schuhleuten.
nimmt sehr höflich den Hut ab: „Ach, können Sie
sagen, wo die Transvaalstraße ist?“ Die Schuhleute
sich sehr überrascht an, — Transvaalstraße, das
sie noch nicht gehört. Na, aber warten Sie mann,
sagen, der wern wie gleich ham! Und sie beginnen
in ihren Büchern zu blättern, ihre Nasen versinken
in tiefer zwischen den Seiten — — nein, nicht, doch
Labaal mit hartem Z — ach, ach so, mit 'nem har-
— ja, und mit v, nicht mit w — mit v, natür-
mit v — mit zwei aa bitte, mit zwei aa — wohl,
mit zwei a, Transvaa — Inzwischen war die reh-
Inderin schon längst über die Leipziger Straße ge-

2. (1894) Jugendlich. Der noch nicht 15-jährige Raubmörder folgte der Bauerhofbesizersfrau Lüder in Günterfen, die er Straßammer in Breslau zu der höchsten zulässigen von 15 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Wie ein gewiegter Spitzbube ist der 13-jährige Schulfürst Franz Leicht bei einem Diebstahl zu

Erzählung von Redeatia.

sein Vater war Gymnasiallehrer gewesen, meine Mutter
ihre Erzieherin. Sie hätte wohl nach dem Tode
Mannes gern verheiratet, doch Unterrichtgeben zu ihrer
Pension etwas hinzuzuverdienen, war ihr Bräu-
nicht jede Zehtätigkeit und bald überhaupt jede An-
zung unterlag hätte.

So hatten wir zwei uns allerdings sehr behelfen müssen,
daß wir es kaum merkten, weil wir uns gar so lieb
und so glücklich miteinander waren, auch auf die
hofften, wo ich mein Lehrerinnenexamen gemacht ha-
würde.

Allein diese Zeit war eben nie gekommen, denn meins
erhöhten zunehmende Kränklichkeit und die Pflege, die
forderte, hatte mir nur wenige Stunden des Tages
sein Studium gelassen, so daß das Examen noch nicht
den war, als ich Waife wurde.

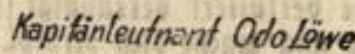
Vermischtes.

2) **Kleeſeide.** Die ſchlimmſte Eigenschaft der Kleeſeide beſteht darin, daß ihre Samenkörner ſehr lange im Boden liegen können, ohne zu keimen, daß ſie Jahrzehnte hindurch unter günſtigen Umſtänden ihre Keimkraft behalten. Daher erklärt es ſich, daß Felder mit ſeidefreier Saat beſetzt, dennoch von der Kleeſaat befallen wurden. Nicht immer kann der Kleeſaat die Schuld gegeben werden. Es iſt daher ſehr unrecht vom Bauer, daß er, und das kommt häufiger vor, als man glauben ſollte, mit Seide beſaatenen Klee an ſein Vieh verfüttert. Denn es können dadurch nicht nur Ranken, deren Lebenskraft noch nicht zerſtört iſt, ſondern auch reife Samenkörner in den Miſt gelangen und ſelbige behalten im Lande ihre Keimkraft lange Jahre. Aus dieſem Grund muß ſtreng auf die Verteilung der Seide an Ort und Stelle geachtet werden. Von kompetenten Fachmännern, die namentlich in der Luzerne viel mit der Seide zu tun haben, wird nun empfohlen, die befallenen Stellen nicht abzumähen, weil ſonſt leicht vermehrungsfähige Stengelglieder umhergeſtreut würden, ſondern den betreffenden Fleck gleich beim Auftreten der Seide, ehe ſie Samen anſetzt, umzuhaben, die Kleeſtangen mit den Wurzeln nach oben gerichtet, einzugraben und mit Erde zu bedecken. Die Entziehung des Tageslichts zerſtört die Seide ſofort. Daß der Bauer nur kontrollierten Samen kauft, iſt gewiß ſehr wichtig. Nicht minder notwendig iſt es aber auch, daß er das Seinige zur möglichſt genauen Einſchränkung der Plage tut.

Zu Frau Zimmermann sollte ich, der großen, robusten Frau, die mir schon als Kind durch ihre laute Stimme und ihr barbares, energisches Wesen Furcht eingeflößt hatte, wenn ich bei ihr Milch oder Butter kaufte! Und fort von den Büchern, meinem Zeichenbrett, den schönen Stunden am Klavier, um statt dessen von Frau Zimmermann Trepp auf, Trepp ab gejagt zu werden und in Küche, Keller und Speisekammer herumzuirren?

Wir schauderte. Mein, all mein Bitten und Lamentieren half mir nicht!

2) **Schnecken** können wir aus unserem Gemüsegarten vertreiben. Im Gemüsegarten, besonders auf kalkhaltigem Boden, tritt sehr häufig ein verderblicher Feind in Form der kleinen weißen Schnecke auf, welche vorwiegend den jungen Pflänzchen schädlich ist und diesen gar zu leicht ein sehr frühes Ende bereitet; diese Schnecken vertiefen sich am Tage in die Erde, suchen aber auch mit Vorliebe die so gern im Gemüsegarten verwendete Buchsbaumeinfassung auf, wo sie willkommenen Schutz finden. Man sollte daher als Einfassung von Gemüsegärten den Buchsbaum nicht verwenden; ebenso aber auch vor allen Dingen die Beete möglichst sauber halten und am Abend die Schnecken absuchen und vernichten. Holzkohlenstaub und Holzasche empfiehlt sich zum Ueberstreuen der Erde, wenn sich Schnecken zeigen, da sie hiergegen sehr empfindlich sind und — wenn der Nachbar nicht dasselbe thut, diesen bald in seinem Garten aufsuchen. Im Winter lasse man die tiefgegrabenen Schollen ordentlich durchfrieren, ein altes und sich stets bewährendes Rezept gegen allerlei Ungeziefer. Holzasche u. s. w. ist zugleich ein vorzügliches und sich schnell zerlegendes Düngemittel.



der Führer des untergegangenen Luftschiffes „L. 19“

1) Gänsezucht. Ein Landwirt, der die Gänsezucht betreiben will, läßt sich im zeitigen Frühjahr von einer Geflügelzuchtanstalt Eier von der Pommerischen oder Em-dener Gans senden und diese ausbrüten. Im Herbst werden von den erwachsenen Gänfen einige zurückbehalten, und dazu bezieht man von einem renommierten Züchter einen Gänferich. Mehr als acht Gänse darf derselbe aber niemals zugeteilt erhalten; auch darf er nicht gerupft werden. Auf diese Weise werden die verhehrten Lejer bald zu einem Stamm von Gänfen gelangen, der einen hohen Gewinn abwirft. Erforderlich ist nur dann noch, daß man alle zwei Jahre einen neuen Gänferich beschafft, damit die Inzucht vermieden wird. Ein jeder Landwirt, welcher für die Hebung unserer vielfach vernachlässigten Gänfe-zucht eintritt, erwirbt sich ein Verdienst um das Volkswohl.

— **Blumentöpfe.** Blumenfreunden sei ein öfteres Säubern der Blumentöpfe recht anempfohlen, das besonders nach der Ueberwinterung der Pflanzen im Keller oder nach der Herausnahme der Töpfe aus der Erde im Spätsommer angebracht ist. In schön sauber gehaltenen Töpfen wachsen und gedeihen die Pflanzen bedeutend üppiger und freudiger. Ist ein Blumentopf lange Zeit nicht mehr abgewaschen worden, so fühlt er sich in der Hand ganz klebrig und schmierig an. Es hat sich ringsum an seiner Innen- wie Außenwand ein grünlich-gelber Schleim (aus Algen bestehend) gebildet. Durch diesen wird das notwendige Ausdünsten des Topfes verhindert, und zum andern überzieht diese schlammige Masse, sobald sie oben am Topfrande angelangt ist, die Erdoberfläche im Gefäß selbst. Manche junge Pflänzchen fangen infolgedessen an zu faulen und brechen in kurzer Zeit um.

Mein Vormund blieb hart, wie ein Fels, nur daß seine Frau mich hinterdrein damit tröstete, daß ja noch nicht aller Tage Abend, und ich, wenn ich mich körperlich erholt, immer noch zu der Bäckerei zurückkehren könnte.

„Heutigen Tages ist es freilich eine Seltenheit“, so schloß sich ihre Rede, „daß sich für ein armes Mädchen Gelegenheit zum Heiraten findet, aber dennoch sollte ein jedes unter allen Umständen etwas vom Wirtschaften und Haushalten verstehen: die Mutter selig hat's mehr als einmal beklagt, daß sie es nicht verstand.“

Und das war allerdings der Fall, obgleich wir zwei Mutter und ich, nicht viel daraus machten, weil unsere einfache Küche uns immer genigte, aber als junge Frau ist es ihr oft schwer gefallen, sich um die Küche kümmern zu sollen, und daher kümmerte auch wohl mein Entgehen vor allen häuslichen und wirtschaftlichen Arbeiten — ich dachte sie mir ungebührlich schwierig und furchtbar langweilig.

Aber, wie gesagt, ich hatte mich zu unterwerfen, und allen meinen Mut zusammenzuraffen, als ich bei der „schrecklichen“ Frau Zimmermann als „Sehrling“ eintrat. Herr Zimmermann war der erste Großbürger unseres Städtchens.

Ein hübsches Stück Wald, viele fruchtbare Felder und einträglische Wiesen gehörten zu seinem Hofe und natürlich hatte er dementsprechend einen großen Viehstand und Frau Zimmermann hatte mit der Hauswirtschaft vollauf zu tun.

Bisher hatte sie an ihren Töchtern Euphrosine und Katharine schon eine Stütze gehabt, allein Herr Zimmermann hatte diese jetzt noch mit 17 Jahren dem berühmten Institut des Fräuleins von Hochnas anvertraut.

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Nachrichten.

Der Krieg.

Ausführlicher Tagesbericht vom 7. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 7. April. Durch einen sorgfältig vorbereiteten Angriff setzten sich unsere Truppen nach hartnäckigem Kampf in den Besitz der englischen, jetzt von kanadischen Truppen besetzten Trichterstellungen südlich von St. Eloi.

In den Argonnen schlossen sich an französischen Sprengungen nördlich des Four de Paris kurze Kämpfe an. Der unter Einsatz eines Flammenwerfers vorgebrungene Feind wurde schnell wieder zurückgeworfen.

Mehrere feindliche Angriffsversuche gegen unsere Waldstellungen nördlich von Avocourt kamen über die ersten Einfälle oder vergebliche Teilvorstöße nicht hinaus. Auch östlich der Maas konnten die Franzosen ihre Angriffsabsichten gegen die fest in unserer Hand befindlichen Anlagen im Caillette-Wald nicht durchführen. Die für den geplanten Stoß bereit gestellten Truppen wurden von unserer Artilleriefeuer wirkungslos gemacht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Narocz-Sees wurden örtliche, aber heftige russische Angriffe zum Scheitern gebracht. Die feindliche Artillerie war beiderseits des Sees lebhaft tätig.

Balkankriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 9. April 1916. Jubila

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Text: Jesaja Kap. 52, Vers 7 bis 10. Wieder 81 und 192.
Nachm. 1 Uhr: Gottesdienst für die Schuljugend. Lied 73.

Wer Brotgetreide verfrachtet versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Heute Samstag von 5 Uhr ab und morgen Sonntag

Pr. Ochsen- u. Rindfleisch

pr. Wurstwaren.

Metzgerei Roos.

Leuchtuhr!

Jede Taschenuhr wird nachleuchtend gemacht. Gewissenhafte Ausführung mit radio-activer leuchtmaße Antauf von altem Gold und Silber zu höchsten Preisen

Carl Becker, Uhrmacher,
Erbenheim.

Cigarren — Cigaretten

in großer Auswahl und in allen Preislagen
Pfeifen, Rauch-Utensilien und Tabake
Papier- und Schreibwaren, sowie Schulartikel
Feldpostkartons

in 15 verschiedenen Größen, auch für Kuchen u. Wurst etc.
Geldbörsen

Welpapier, Holzkisten, sowie alle Bedarfsartikel für den Feldpostverstand

Literatur: Neffam-Universal-Bibliothek, Komet-Roman
Kürschners Bücherfach

empfiehlt

Cigarrenhaus A. Beysiegel

Frankfurterstr. 7, Ecke Hintergasse.

Geschäfts-Empfehlung.

Bringe den geehrten Maurermeistern, Einwohnern von Erbenheim u. Umgegend mein Lager in sämtlichen

Baumaterialien,

wie **Gran- und Schwarzhalk, Zement** der Firma Dyckerhoff & Widmann, Schwemmsteine, Dachpappe, Thonröhren, Einfaßen und Gießerarmen mit Deckel,

Trottoirplatten, vorzüglich geeignet f. Pferdeeställe etc., Karbolium, Steinkohlenteer etc. in empfehlende Erinnerung.

Sandstein-Lager, Treppentufen etc. Auswechselbare Kettenhalter für Kühe und Pferde. Bittum, zum Herstellen von wasserdichtem Zementputz sehr empfehlenswert. Guss-eiserne Stallfenster in drei verschiedenen Größen.

Günstige Preise.

Hch. Ehr. Koch I, Erbenheim.

Modell C/1
D. G. M. 12008
Patent für

Patent für

Patent für

Patent für

Patent für

Patent für

Spar- u. Darlehnskasse Erbenheim.

Einladung.

Wir laden hiermit unsere Mitglieder zur **ordentlichen General-Versammlung** auf Samstag, den 15. April d. Js., abends 8 Uhr, in das Gasthaus „zum Schwanen“ dahier ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung über die Jahresrechnung und Bilanz für 1915 und Genehmigung derselben.
2. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
3. Beschlussfassung über Verwendung des Reingewinns.
4. Ergänzungswahl des Aufsichtsrates.
5. Wahl zweier Vertreter zum diesjährigen Verbandstage und zur Generalversammlung der Genossenschaftsbank für Hessen-Rassau.
6. Vorlage und Genehmigung des Revisionsberichtes.
7. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Erbenheim, 7. April 1916.

Der Vorstand.

Anmerkung: Jahresrechnung und Bilanz liegen von heute ab während der Bürostunden zur Einsicht der Mitglieder offen.



Turn-Verein

G. B.

Deutsche Turnerschaft.

Donnerstag, den 13. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr, findet unsere

Hauptversammlung

im Vereinslokal statt.

Tagesordnung:

1. Erstattung der Jahresberichte.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Wahl der Rechnungsprüfer.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.
6. Verschiedenes.

Es wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

Am Dienstag, den 11. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, erfolgt die Prüfung der Jahresrechnung, wozu die Mitglieder der Rechnungsprüfungs-Kommission hiermit eingeladen werden.

Der Vorsitzende.

Landw. Consum-Verein

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Original-Industrie bis spätestens Sonntag, den 9. d. Mts. bei dem Rentanten bezahlt sein müssen.

Ferner wird der Krumstädter Runkelsamen ausgegeben.

Der Vorstand.

Hosenträger — Kravatten

und ganz besonders Geldbörsen, Brieftaschen und Zigarrentaschen verlaufe trotz ganz enormen Kriegsaufschlags noch zu alten Preisen so lange Vorrat reicht.

Franz Hener,

Neugasse.

Sämtliche Garten-Sämereien

frisch eingetroffen.

Georg Roos,

Neugasse.

Als zweckmäßige und bei unseren Soldaten im Feld beliebte Artikel

empfehle in nur guter Qualität: Cond. Milch in Büchsen und Tuben, trinkt. Schokolade, Kaffee- und Tee-Tabletten, Bonbon- und Kakaowürfel, Fleischsaft, Durststillende Gmser, Sodener- und Bergener-Mundpastillen. — Sauerstoff- und Mentholplättchen. — Formant-Tabletten.

Ferner: Zahnpasta, Haut- und Präservativ-Crem. — Gegen Ungeziefer: Anis- und Fenchelöl, Goldgeist und graue Salbe.

Feldpostpakungen: Cigarren, Cigaretten u. Tabak.

Wilh. Stäger,

Papier- u. Schreibwaren.

Prämiert Gold, Medaille



Paul Rehm, Zahn-Praxis

Wiesbaden, Friedrichstr. 50, I.

Zahnschmerz beseitigung, Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m.

Sprechst.: 9—6 Uhr. Telefon 3118.

Dentist des Wiesbadener Beamten-Vereins.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 6. April meine liebe Frau, meine gute Mutter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

Catharina Seelgen

plötzlich und unerwartet verschieden ist.

Erbenheim, 8. April 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Georg Seelgen und Kind.

Die Beerdigung findet heute Samstag, den 8. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Von meiner militärärztlichen Tätigkeit zurück habe ich meine Praxis wieder aufgenommen. Sprechstunden: 8—10, 3—5; Sonntags 11—12.

Wohnung:

Kirchgasse Nr. 80, Ecke Michelsberg.

Dr. Schach

prakt. Arzt,

Arzt für Wasserheilverfahren u.

Pferde-Versicherungsgesellschaft

Die Mitglieder haben am Sonntag nachmittags 2—5 Uhr von 10 Mk. Kapital 6 Pfg. an den Aug. Salz zu entrichten. Die Erhebung erfolgt in der Behausung.

Düngemittel

können geladen werden.

Carl Jiff, Wiesbaden,

Dohheimerstr. 53/101.

Tel. 2108.

Osterkarten

so lange Vorrat & Stüd

nur 10 Pfg. empfiehlt

Steiger, Obergasse 17.

Empfehle:

la Holländer Käse

Pa. Apfelvee

gem. Marmelade

Kunsthonig

Obst-, Gemüse- u. Fleisch-

Konserven

Kondensierte Milch

Nestle's Kindermehl

Essig-Gurken

Salzheringe.

Hch. Schrank,
Gartenstr. 8.

Wenig getragene
Kinderstiefel

Nr. 35, billig abzug. Näh.

im Verlag.

Visitenkarten

werden schnell und billigst

angefertigt.

Buchdruckerei C. Nass.

2 Zimmer u. Küche

zu vermieten.

Wiesbadenerstr. 21.

3 Fotograf

(Pferdebilder) Freitag

mittags verloren.

gegen Belohnung werden

erfolgt, wenn die Angaben

richtig sind. Statistischer

Wiesbaden, d.

Wird veröff.

Erbenheim

Fr. 20

zum 15. April

zu

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.

zu vermieten.